

OFFENER BRIEF

Missstände bei Baumschutz, Grünflächenpflege, ökologisch nachhaltiger Stadtentwicklung und BürgerInnen-Beteiligung in Friedrichshain-Kreuzberg

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schulz,
sehr geehrte Frau Baustadträtin Kalepky,
sehr geehrte Damen und Herren der BVV-Fraktionen,
sehr geehrter Amtsleiter Herr Schädel,

in der Bevölkerung gibt es eine seit langem wachsende Unzufriedenheit darüber, wie ausgerechnet in *Friedrichshain-Kreuzberg* von Seiten der Verantwortlichen mit Straßenbäumen, Grünflächen und Stadtnatur umgegangen wird. *B'90/Die Grünen* wurden in diesem Bezirk gewählt, weil sie ursprünglich für eine ökologisch nachhaltige Stadtentwicklungspolitik und für BürgerInnen-Beteiligung eingetreten sind. Angesprochen sollten sich aber alle Parteien und die Verwaltung fühlen.

Östlicher Görlitzer Park

Jüngstes Beispiel dafür, dass diese Ziele zunehmend in Vergessenheit geraten, ist die fortschreitende Zerstörung des aus Naturschutz-Sicht wertvollsten Bereichs im Görlitzer Park. Unter dem Titel „Stadtumbau – Neugestaltung der südlichen Lohmühleninsel, 3. Bauabschnitt“ wurden bzw. werden seit dem 17.11. im Zuge von fragwürdigen Baumaßnahmen insgesamt zehn Bäume gefällt. Auch eine Vielzahl von Sträuchern und Buschwerk sowie großflächig jeglicher Unterwuchs wurde vernichtet. – Alles mit der sehr zweifelhaften Begründung von Barrierefreiheit, Übersichtlichkeit und einer „besseren Anbindung“ durch „behutsame Eingriffe“. Eine ehemals geschützt gelegene, naturnahe Kleinlandschaft um einen künstlichen Teich, ein funktionierendes Feuchtbiotop, ist nun durch zwei LKW-breite Einfahrten zu beiden Straßen hin aufgerissen; Wege wurden überproportional verbreitert und durch Granitpflasterung versiegelt; zum stark frequentierten Hauptweg hinauf wird eine steile, ausladende Freitreppe errichtet, die in Herbst und Winter zu manchem Sturz führen wird.

Die von dem Vorhaben nicht informierten, geschweige an der Planung beteiligten AnwohnerInnen sind schockiert. Weder die gewählten BürgervertreterInnen noch Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wussten bis vergangenen Dienstag (8.12.) überhaupt davon! Ungeachtet der gesetzlichen Bestimmungen zur Umsetzung der *Lokalen Agenda 21* konnte die Bevölkerung nicht über die Gestaltung ihres unmittelbaren Wohnumfelds mitbestimmen. Wir fordern deshalb einen sofortigen Baustopp, bis eine echte BürgerInnenbeteiligung nachgeholt wurde.

Unangekündigte Fällungen, unnötige Kappungen

Ein negatives Einzelbeispiel für die mangelhafte Kooperation zwischen Grünflächenamt und engagierten BürgerInnen ist auch die kürzliche, unangekündigte Fällung einer Silberlinde in der Reichenberger Straße 40: Aufgrund des Engagements von AnwohnerInnen und Mitgliedern von BI/Verein "Bäume am Landwehrkanal e.V." hatte vor anderthalb Jahren, im Auftrag des Bezirksamts und aus Steuermitteln bezahlt, ein vereidigter Baumsachverständiger ein Gegengutachten erstellt. Dieses erwies ein, ein Jahr zurückliegendes Gutachten, das die umgehende Fällung des Baums empfahl, als fehlerhaft. Der Gutachter verbürgte sich bei einer moderaten zwanzigprozentigen Kronenreduzierung für die Stand- und Verkehrssicherheit der Linde. Nach einem erst diesen Sommer erfolgten massiven Kronenrückschnitt wurde die Silberlinde dann am 2.12. plötzlich gefällt. Ein drittes (!) Gutachten war erstellt worden, das sich laut Grünflächenamt zur Behauptung der Existenz eines gesundheitsgefährdenden Baumpilzes versteigt. Weder die BI noch der Gutachter wurden vor der Fällung informiert.

Wir betrachten ein solches Vorgehen als wenig geeignet, Vertrauen in Verwaltungsentscheidungen zu entwickeln und das Vorgehen des Grünflächenamts als unnötig konfrontativ. – Dass eine "Grünflächenpflege" mit der Ketten-säge wie auch die häufig fachlich fragwürdigen Kronenkappungen bei stattlichen Altbäumen zu Unmut und Protesten bei den BürgerInnen führen, sollte daher nicht überraschen.

Das *Amt für Umwelt und Natur* hat allein für den OT Kreuzberg über 180 Bäume auf der aktuellen Fällliste. Dem stehen nur 104 Neupflanzungen gegenüber. Baumexperten zweifeln bei einer ganzen Reihe von Bäumen an der Fällbegründung, so z. B. bei der 200jährigen Eiche Nr. 30 nahe Fichtebunker, die vorher noch fachlich umstrittenen, weil Baum schädigenden Zugversuchen per LKW unterworfen werden soll.

Gleisdreieck

Auch auf dem ehemals für seinen innerstädtisch einmaligen natürlichen Artenreichtum inmitten stadthistorischer Spuren bekannte Gleisdreieck führte das langjährige Engagement von vielen in der "Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck" (AGG) zusammengeschlossenen Menschen leider nur zu dem fragwürdigen Erfolg, dass bloß noch kümmerliche Reste der vorherigen Biodiversität und der bahngeschichtlichen Relikte übrig geblieben sind. Vorhandene, funktionierende interkulturelle Gärten und andere BI-Projekte wurden aus fragwürdigen Gründen "zwangsverschoben". Initiativen wurden dadurch gespalten und ihrer zuvor vorbildlichen integrativen Kraft beraubt. Die Gefahr, dass die einzigen Kleingärten Kreuzbergs Sportplätzen geopfert werden, ist noch nicht gebannt. Sollten sie erhalten bleiben, will eine übereifrige Landschaftsplanung den KleingärtnerInnen bis ins Detail vorschreiben, wie sie ihre Gärten in den zukünftigen Park überführen sollen. Sie wird dabei die vorhandenen Gruppenstrukturen zerschlagen und die meisten der Freiwilligen wahrscheinlich verprellen und vertreiben.

Die massiven Rodungen auf dem Ostteil sind umso erstaunlicher, als sich gerade die Berliner Innenstadt im Zuge der Klimaerwärmung in den kommenden Sommern stark aufheizen wird. Jeder nicht unbedingt notwendige, Stadtnatur zerstörende Eingriff sollte sich daher von vornherein verbieten, da künstlich nicht das hergestellt werden kann, was aktuell noch vorhanden ist: Jeder Baum wird als Schattenspender, Luftbefeuchter, CO₂-Speicher, Staub- und Schadstofffilter gebraucht. Auch als Nahrungs-, Brut- und Rückzugsraum für Vögel, Kleinsäuger und eine Vielzahl von Kleinlebewesen sind die Bäume unverzichtbar. Dass die BürgerInnen ausgerechnet den Grünen dies immer wieder erklären und auch unter einem „grünen“ Bürgermeister immer wieder Initiativen für den Erhalt von Stadtnatur und naturnaher Grünflächenpflege gründen müssen, ist schwer erträglich.

Ökologisch nachhaltige Stadtentwicklungspolitik ist alternativlos

Wie wichtig den BürgerInnen von *Friedrichshain-Kreuzberg* eine ökologisch nachhaltige und sozialverträgliche Stadtentwicklungspolitik ist, müsste für die PolitikerInnen u. a. durch den erfolgreichen Bürgerentscheid "Mediaspree versenken" und das große zivilgesellschaftliche Engagement, das die beabsichtigten Massenfällungen am Landwehrkanal verhinderte, eigentlich unübersehbar geworden sein.

Eine konsequente, glaubwürdige, von den einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen geleitete, ökologisch nachhaltige Stadtentwicklungspolitik ist längst überfällig. Wir leben in dem am dichtest besiedelten Bezirk Berlins mit sehr wenig Grün. Das Ernstnehmen und Fördern zivilgesellschaftlicher Partizipation müsste eine Selbstverständlichkeit sein.

Das Thema *Ökologische Stadtentwicklung* wird nicht nur für die Menschen in *Friedrichshain-Kreuzberg* mit Sicherheit auch bei den Wahlen 2011 eine wichtige Rolle spielen.

Keiner Partei würde ein Nachteil daraus erwachsen, sich dieses Themas ernsthaft anzunehmen und darüber den offenen Dialog mit den BürgerInnen zu suchen.

Auch zur Akzeptanz von Verwaltungsentscheidungen würde es beitragen.

Und das wiederum zur Reduzierung oftmals überflüssiger Auseinandersetzungen.

Berlin-Kreuzberg, im Dezember 2009

Mit freundlichen Grüßen

BI Bäume für Kreuzberg (BfK)

BI/Verein Bäume am Landwehrkanal e.V. (BaL)

Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck (AGG)

Anwohnerinitiative Flaschenhals/Bautzener Straße (AIF)

Anwohnerinitiative Reichenberger Str. 98

Initiative Fichtebunker

Jörg Borchardt (Mitglied Quartiersrat Magdeburger Platz)